

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

47. Die Kartonnagearbeiter auf der Baar

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 47.

## Die Kartonnagearbeiter auf der Baar.

Eine Kartonnagefabrik zu Trossingen besitzt zu Thalheim — beide Orte liegen auf württembergischem Gebiete — eine Filiale, die seit Ende des Jahres 1904 auch in badischen Gemeinden Heimarbeiter beschäftigt: im Amte Donaueschingen zu Öfingen 68, zu Eßlingen 19, zu Ippingen 13, zu Oberbaldingen 6 Personen; im Amte Engen zu Möhringen 6; insgesamt 159 Personen, worunter sich 16 Männer, 62 Frauen, 11 männliche und 23 weibliche Kinder unter 14 Jahren befinden. Es werden verschiedene Sorten Etais für Mundharmoniken hergestellt. Das Material erhalten die Heimarbeiter zugeschnitten in Posten für 100 Dutzend. Für die Orte Oberbaldingen, Ippingen und Öfingen wird die Arbeit durch den Schwager des Werkmeisters der Filiale vermittelt; in Möhringen und Eßlingen wird dies durch einen der Heimarbeiter besorgt. Die Fabrik schickt die Kisten mit dem zugeschnittenen Material an die Vermittler, bei denen die Heimarbeiter sich ihren Bedarf abholen. Den zum Zusammenkleben der Etais nötigen Leim, den Leimofen und die Pinsel haben die Heimarbeiter selbst zu stellen. Die Heimarbeit wird nur in den Wintermonaten betrieben, doch findet sie sich vereinzelt und zeitweise auch in den Sommermonaten. Die Lohnzahlung findet nach Ablieferung statt; der Vermittler, dessen Provision 35 Pf. für eine Kiste mit 100 Dutzend Etais beträgt, schreibt die Stückzahl in ein kleines Buch ein, worauf der Heimarbeiter in der Filiale seinen Lohn erhebt oder ihn sich durch eine in der Fabrik beschäftigte Person bringen läßt.

Genaue Angaben über die Arbeitsverdienste konnten, da die Beschäftigung bei sämtlichen Heimarbeitern eine sehr unregelmäßige ist, nicht erlangt werden. Die meisten der Heimarbeiter rechneten die Arbeitszeit nach Wochen. Aus diesen Angaben wurden Stundenverdienste von 2 bis 12 Pf. festgestellt. Eine Arbeiterin gab an, sie brauche für 100 Dutzend Etais vier Wochen; auf den Vorhalt, daß dies doch eine sehr lange Zeit sei, meinte sie „man kann auch drei Wochen sagen“. Für 100 Dutzend rohe Schachteln werden 6,50 Mk., für 100 Dutzend fertig überzogener Schachteln werden 11 Mk. bezahlt; diese Lohn-

sätze sind beträchtlich geringer als die in der Lahrer Kartonnageindustrie bezahlten. Im Winter arbeitet die ganze Familie zusammen; der eine kommt, der andere geht; wer gerade Zeit hat, hilft mit; Leistungen und Verdienste lassen sich nicht auseinanderhalten. Als die Etuismacherei eingeführt wurde, wollte Alles sich mit dieser Arbeit beschäftigen; jetzt haben Viele sie wieder aufgegeben.